

AD

OKTOBER 2008

6€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
10 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT



ANSELM REYLE

DDR-ELEGANZ

BEST OF GERMANY

ROMANTIK & HÄRTE – 101 DEUTSCHE GLANZLICHTER



BOROS-PENTHOUSE



ARCHITECTURAL DIGEST

ERSCHIENEN IN AD 10/2008 NR. 62 BEST OF GERMANY SEITE 112
© 2008 CONDÉ NAST VERLAG GMBH. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.



EDITION SCHELLMANN

Weil die heutige Kunst ihn kaltlässt, entdeckt der Galerist Jörg Schellmann seine alten Stars neu: als Möbelerfinder

Kunst löst nur noch selten den hohen Anspruch ein, den sie erhebt“, sagt Jörg Schellmann. Ein hartes Urteil von einem, der ihr sein Leben gewidmet hat und als Editions-galerist die ganz Großen vertritt, von Thomas Ruff über Damien Hirst bis Olafur Eliasson. Ende der sechziger Jahre war Joseph Beuys einer der ersten im Programm der „Edition Schellmann“. Im Verlauf der Zusammenarbeit machte er Schellmann und dessen damaligem Kollegen Bernd Klüser gelegentlich Geschenke – immer zwei gleiche Gegenstände, ganz im Sinne sei-

ner Doppelobjekte. Daraus habe sich die Idee zur legendären Beuys-Installation „Zeige deine Wunde“ entwickelt. Jahrelang lagerte sie im Keller des Galeristen, weil niemand bereit war, 270.000 Mark für zwei Bahren aus Zink auszugeben. „Sperrmüll“ lautete damals das Verdikt über die inzwischen weltberühmte Arbeit.

„Früher regte Kunst noch auf“, sagt der 64-Jährige, der Galerien in München und New York



In seiner neuen Möbel-Galerie zeigt Jörg Schellmann Beuys-Reeditionen wie den Tisch „Monk“ mit Ebenholzeinsatz (15.000 Euro). Der Münchner entwirft aber auch selbst, etwa den Sessel oben oder das Stausystem u. mit Euro-Fix-Kästen als Schüben.

betreibt. Heute habe sie ihren Stachel längst verloren. Er misstraut dem Mythos des Originals und spricht vom „Placebo-Effekt“ berühmter Namen und Werke; auch deshalb habe er sich auf Editionen spezialisiert. „Da hat der Fetischwert eine geringere Bedeutung.“

Natürlich gebe es singuläre Arbeiten, die „berühren wie sonst nur Musik“. Aber der studierte Jurist war schon immer auf der Suche nach mehr Signifikanz, nach einer Art Alltagstauglichkeit von Kunst. Und legt deshalb neuerdings Möbel von Künstlern auf. Wie können Stühle und Tische seinen hehren Idealen eher genügen als Gemälde? „Sie geben der Ästhetik eine Orientierung. Künstler fragen: Brauchen wir dieses Detail? Nein! Also weg damit.“ Schnörkellos sind sie alle, die Möbel, die ab 28. Oktober in den neuen Räumen von „Edition Schellmann Furniture“ in



STIL PORTRÄT



außerdem eine in der Größe variable kreisrunde Deckenlampe aus Leuchtstoffröhren. Der britische Künstler Liam Gillick, der nächstes Jahr zur Biennale in Venedig den deutschen Pavillon bespielen wird, lieferte eine Bank aus elf ver-

Judd denken, für einen Sessel stand ein deutlich älteres Motiv Pate: der marmorne Thron Karls des Großen. Das Endergebnis hat mit dem kaiserlichen Stuhl kaum mehr etwas gemein, ganz im Sinne einer innovativen Fortschreibung: „Auf das römische Vorbild zu diesem Thron bezog sich schon Schinkel,

„VON DEN MÖBELN HATTE BISHER KAUM JEMAND NOTIZ GENOMMEN“, FREUT SICH JOSEPH BEUYS' WITWE ÜBER DIE EDITION.

Schwabing präsentiert werden. Die Stücke von Donald Judd kennt man, Beuys' Regal aus zwei Leitern mit dazwischengelegten Brettern hingegen überrascht. Und dann sind da zwei Tische aus Birnbaum und Ebenholz, die der damalige Düsseldorfer Meisterschüler in den Fünfzigern für eine Mitarbeiterin des lokalen Kunstvereins baute. Einer steht im Block Beuys des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt, der andere befindet sich in der Athener Wohnung der heute 82-jährigen Auftraggeberin. An ihm trinkt sie jeden Tag ihren Kaffee.

Zusammen mit einem Schreiner flog Schellmann nach Griechenland, nahm Maß und verglich alles mit den erhaltenen Skizzen. Beuys' Witwe freute sich über die Idee, die Einzelstücke in kleinen Auflagen originalgetreu reproduzieren zu lassen; bisher habe kaum jemand von diesen Arbeiten überhaupt Notiz genommen, erzählte sie. Dabei könnte Beuys der heutige Trend zur Design Art (Phillips de Pury war das erste Auktionshaus, das in seinen Katalogen zwischen Design und Design Art unterschied) durchaus gefallen. Schließlich stammt von ihm das Credo, dass an Möbel dieselben Anforderungen zu stellen seien „wie an einen griechischen Tempel“.

Die Regalwand, die Gerhard Merz speziell für die „Edition Schellmann“ entwarf, erinnert an Minimal Art: Eine farbige Glasplatte, halb so groß wie das Möbel, dient als Schiebetür und gibt der Geometrie der Fächer einen ständig wechselnden Rhythmus. Dazu passend kreierte er einen Tisch mit Spiegelplatte,

schiedenfarbigen Elementen und ein modulares Wandregal. Und auch der Galerist selbst ist kreativ geworden – Jörg Schellmanns Entwürfe reichen vom Stahlrohrschreibtisch bis zum Sofa aus MDF-Platten. Sein Schubladensystem mit Kunststoffboxen lässt an

und auf Schinkel bezog sich Mies van der Rohe.“ Solche Entwicklungen und Verwandlungen faszinieren Schellmann. „Mir geht es nicht darum, etwas zu erfinden. Sondern etwas zu finden.“ □
Ainmillerstr. 25, München, 089 38666080,
www.editionschellmann.com

Weniger geht kaum: Bei seiner stählernen Garderobe und beim MDF-Sessel mit Ablage g. oben zeigt Schellmann, dass er Donald Judds Botschaft verstanden hat. Die pulverbeschichtete Aluminiumkonstruktion von 2007 o. sieht ihr Schöpfer, der Konzeptkünstler Liam Gillick, als Skulptur. Sie lässt sich aber auch als Sofatisch oder Bücherablage einsetzen.

